

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 2

Artikel: Angriffsziel Schweiz?
Autor: Hoffmann, Theodor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erschlossen BiG
MF 537 / 859

Angriffsziel Schweiz?

Welche Rolle die DDR in den Plänen der Streitkräfte des Warschauer Vertrages spielte, bin ich nach dem Ausscheiden aus dem Armeedienst und nach der Auflösung des Warschauer Vertrages wiederholt gefragt worden. Der schwedische Flottenchef stellte mir diese Frage schon anlässlich seines Besuches bei der Volksmarine im Jahre 1988.

ADMIRAL THEODOR HOFFMANN, BERLIN

Militärische Pläne unterlagen in den Streitkräften des Warschauer Vertrages, wie übrigens auch in fast allen anderen Streitkräften, der Geheimhaltung und nur ganz wenige hatten in diese Pläne tatsächlich Einblick. Diese Frage konnte ich jedoch ohne Geheimnisverrat zu begehen ganz einfach beantworten. Der Warschauer Vertrag war eine Verteidigungsorganisation. Oberstes Ziel der Politik war die Erhaltung des Friedens. Auch in den Staaten des Warschauer Vertrages galt das Primat der Politik, dem sich die militärischen Pläne unterordneten.

Neutralität

Auch in den Plänen zur Abwehr einer möglichen Aggression, die nicht für ausgeschlossen gehalten wurde, war die Unverletzbarkeit der Neutralität der Staaten eine grundlegende Prämisse. Die Deutsche Demokratische Republik legte grossen Wert auf gute Beziehungen zu den neutralen Staaten und setzte grosse Erwartungen in die Bewegung der Nichtpaktgebundenen für eine auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Politik. Trotzdem klingen in der oben genannten Fragestellung Befürchtungen mit. Diese Befürchtungen richten sich gegen die Pläne der Staaten des Warschauer Vertrages.

Das ist ein Ergebnis der Propaganda in den westlichen Staaten während der Zeit des Kalten Krieges, deren Auswirkungen noch lange anhalten werden. Die paktfreien europäischen Staaten (eine Ausnahme bildete vielleicht Jugoslawien) waren nur militärisch neutral. Eine ideologische Neutralität gab es nicht. So hat sich das Bild vom angriffsbereiten Warschauer Vertrag stark eingepreßt.

Die Archive der Nationalen Volksarmee und auch die Archive einiger anderer Armeen der Streitkräfte des Warschauer Vertrages sind heute zugänglich und werden genutzt und auch die ehemaligen An-

gehörigen der Nationalen Volksarmee sind auskunftsbereit. Sie sehen eine Möglichkeit, das Bild von den aggressiven Streitkräften des Warschauer Vertrages zu widerlegen.

Revidieren

Aber auch Historiker müssen ihr bisheriges Bild von den Streitkräften des Warschauer Vertrages revidieren. So schreibt zum Beispiel der Historiker Kapitän zur See a. D. Walter Jablonski im «Marineforum» 1/2 Jahrgang 2001: «Auch ich habe bis zur Jahreswende 1992/1993 gemeint, die WVO sei aggressionsbereit gewesen. Zwischen Dezember 1992 und April 1993 hat ein Team von Offizieren unter meiner Leitung im Militärarchiv der DDR etwa sechs Wochen gearbeitet und die Arbeitsergebnisse danach über Wochen ausgewertet.

Unsere Arbeitsergebnisse wurden im Buch 'NVA – Anspruch und Wirklichkeit' Berlin, Bonn, Herfort 1993 beschrieben. Wir fanden in unseren monatelangen Recherchen keinen Beweis dafür, dass die WVO aggressionswillig gewesen sei. Allerdings, die bis 1987 gültige Militärdoktrin des WVO war klar: Bei einem Angriff der NATO sollte das Militärpotenzial der NATO durch Gegenangriff noch auf dem NATO-Territorium vernichtet werden und

das NATO-Territorium als Basis der westlichen Kraft besetzt werden».

Peter Veleffs Buch

Zu ähnlichen Schlussfolgerungen sind auch andere westliche Historiker gekommen. Auch für Schweizer Bürger ist die Frage interessant. Davon konnte sich der Rezensent bei Gesprächen in der Schweiz überzeugen. Peter Veleff ist dieser Frage nachgegangen. Mit sehr viel Engagement, Ausdauer, Hartnäckigkeit, der Historikern eigenen Neugier und sicherlich auch grossem finanziellem Aufwand hat er über Jahre recherchiert.

Im Ergebnis seiner akribischen Arbeit entstanden zwei Bücher die beim Orell-Füssli-Verlag erschienen sind, nämlich: «Spionageziel Schweiz?» und «Angriffsziel Schweiz?» Peter Veleff hat umfangreiche Archivmaterialien durchgearbeitet, die Memoiren und andere Veröffentlichungen führender Militärs des Warschauer Vertrages gelesen und viele Gespräche mit kompetenten Militärs der DDR sowie mit Vertretern der Hauptverwaltung Aufklärung des Ministeriums für Staatssicherheit geführt.

Partner

Alle gewünschten Partner, darunter Minister und Stellvertreter von Ministern, haben sich bereitwillig zur Verfügung gestellt. Beim Lesen der Bücher wird sichtbar, dass Dr. Veleff den Dingen auf den Grund gegangen ist und nachgefragt hat, wenn ihm Dinge nicht gleich einleuchtend waren. So etwa, wenn es um widersprechende Aussagen ehemaliger Militärs der NVA und der Tschechoslowakischen Armee zu den operativen Plänen des Warschauer Vertrages oder um das militär-geografische Auskunftsdokument oder auch um Pfeile auf Übungsplänen der Streitkräfte des Warschauer Vertrages geht.

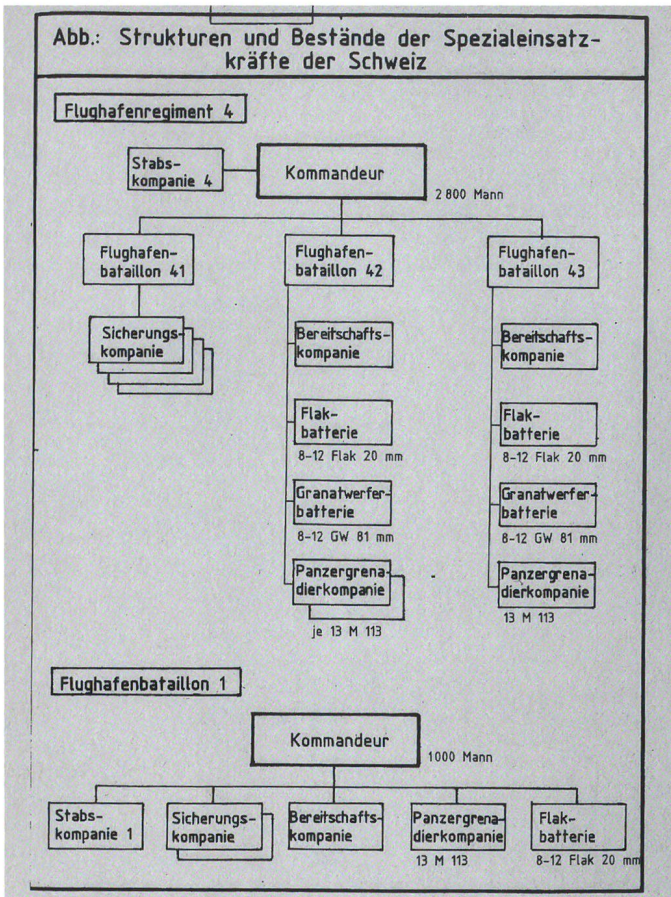
Veleff analysiert in seinem Buch «Angriffsziel Schweiz» die Grundpositionen der Sowjetunion und ihrer Verbündeten in

Redaktion hat andere Meinung

Der vorliegende Text stammt von Admiral Theodor Hoffmann. Der Autor war in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) der letzte Befehlshaber der Nationalen Volksarmee (NVA). Die Rezension zum Buch von Peter Veleff deckt sich nicht mit der Meinung der Redaktion, so wenig die Redaktion mit den grundsätzlichen Aussagen des Veleff-Buches übereinstimmt. *red.*



Übersichtskarte aus dem Militärgeschichtlichen Atlas der NVA (1981).



DDR-Dokument über Schweizer Truppen.

DER GENERALSTABSCHEF 3003 Bern, 19.5.1981 303

Sehr geehrtes Herr Generaloberst.

Ihre freundlichen Zeilen, mit denen Sie eine schweizerische Delegation zu einem offiziellen Besuch in die Deutsche Demokratische Republik einladen, verdanke ich Ihnen bestens.

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, dass diese Einladung fürs Frühjahr 1982 angenommen und ein analoger Gegenbesuch gleicher Stufe in die Schweiz für 1983 vorgesehen werden kann. Als Delegationschef wird ein Brigadier bezeichnet, der neben dem Schweizerischen Verteidigungsattaché von weiteren drei Offizieren begleitet sein wird, deren Namen ich Ihnen aber erst zu gegebener Zeit übermitteln lassen kann.

Ich lege jedoch Wert darauf, Ihnen bekanntzugeben, dass das Schwergewicht anlässlich des Aufenthaltes der Delegation in Ihrem Lande auf Besichtigungen und Orientierungen im Ausbildungsbereich gelegt wird.

Für die Abklärung von Einzelheiten zum Besuch in der Deutschen Demokratischen Republik (wie z B des Termins) schlage ich Ihnen vor, dass diese über Ihren Militär- und Luftattaché in Bern, Herrn Oberst H. Schaefer, geregelt werden.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Generaloberst, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

GENERALSTABSCHEF
t. zumstein
Korpskommandant Zumstein

Herrn
Generaloberst Fritz Streletz
Stellvertreter des Ministers und
Chef des Hauptstabes
Ministerium für Nationale Verteidigung
Deutsche Demokratische Republik

Stellvertreter des Ministers
u. Chef des Hauptstabes
Eing. - 3. JUNI 1981
E-168/81 1.1

Brief von Korpskommandant Zumstein an Generaloberst Streletz.

der Verteidigungsfrage, die Militärdoktrinen der Warschauer Vertragsstaaten und die Schritte zur Umsetzung der Doktrinen, das Bedrohungsempfinden der Warschauer Vertragsstaaten und ihre Haltung zu nicht paktgebundenen Staaten, die Einschätzung der Streitkräfte der beiden grossen Militärböcke durch die jeweils andere Seite aber auch der Schweizerischen Armee durch die östliche Seite sowie die Beziehungen zwischen der Schweizer Armee und der Nationalen Volksarmee. Umfangreiche Anlagen werden als Bestätigung der Aussagen der Zeitzeugen angefügt. Die Gliederung des Buches erlaubt einen schnellen Zugriff auf die interessierenden Fragen.

Paktssystem

Breiten Raum widmet Dr. Veleff den militärischen Ansichten beider Paktssysteme während des Kalten Krieges zu den bewaffneten Handlungen in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand der Bewaffnung und ihrer Einsatzmöglichkeit. Es besteht kein Zweifel, dass ein möglicher Krieg von beiden Seiten mit aller Entschlossenheit geführt worden wäre.

Wenn auch beide Seiten die Neutralität der paktfreien Staaten respektiert hätten, wären die europäischen neutralen Staaten

von den Auswirkungen eines möglichen Krieges zwischen beiden Paktsystemen nicht verschont worden. Der grosse Krieg blieb der Welt erspart. Die Westlichen erangen mit der Strategie der «totalen Konfrontation» einen Sieg, ohne dass die Waffen ihr gewaltiges Wort sprachen.

Die Schweiz war nicht Angriffsziel. Sie fühlte sich allerdings bedroht, was man verstehen kann, und hielt die eigene gut motivierte Armee auf hohem Niveau. Die Bedrohung sahen die Schweizer in den Warschauer Vertragsstaaten. Im Ergebnis seiner Untersuchungen kommt Dr. Veleff zu der Schlussfolgerung: «Die Titelfrage diese Buches: 'Angriffsziel Schweiz?' ist negativ zu beantworten: Nein, es gab (auch) auf der Ostseite keine Operationspläne gegen die Schweiz.»

Der Autor stützt sich bei seinen Untersuchungen vorwiegend auf die Aussagen östlicher Militärs. Interessant ist natürlich

auch die Frage, welche Rolle die Schweiz in den Plänen der NATO spielte.

NATO-Staaten

Das um so mehr, da die Schweiz an drei NATO-Staaten grenzt und der bekannte Generalfeldmarschall Montgomery als Stellvertreter des Oberbefehlshabers der NATO-Streitkräfte in den Jahren 1951 bis 1958 wiederholt Gespräche in der Schweiz führte. Das zu ergründen, bleibt nachfolgenden Generationen vorbehalten, da dazu die Archive noch nicht zugänglich sind. Insgesamt hat Peter Veleff mit seinen interessanten und objektiven Darstellungen im Buch «Angriffsziel Schweiz?» einen wichtigen Beitrag zur Militärgeschichte während der Zeit des Kalten Krieges geleistet.

Es ist zu wünschen, dass es viele Leser findet und somit einen Beitrag zur Überwindung des Misstrauens leisten kann. ☑



Theodor Hoffmann wurde am 27. Februar 1935 als Sohn einer Bauernfamilie in Gustävel im Kreis Wismar geboren. Von 1949 bis 1951 arbeitete er in der Landwirtschaft. 1952 wurde er Matrose der Seepolizei. Er trat in die Volksmarine ein und führte ein Torpedoschnellboot. Er besuchte die Seekriegsakademie der Sowjetunion und versah in der 6. Flottille mehrere Führungsfunktionen. Als Fregattenkapitän kommandierte er die 6.

Flottille. 1977 wurde er Konteradmiral, 1987 Vizeadmiral und 1989 Admiral. Er führte die Volksmarine, war vom 18. November 1989 bis zum 23. April 1990 Verteidigungsminister und danach bis zum 15. September 1990 der letzte Chef der Nationalen Volksarmee. Am 24. September 1990, unmittelbar vor dem Untergang der Deutschen Demokratischen Republik, wurde Theodor Hoffmann in den Ruhestand versetzt.